# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 156.** **Dienstag den 8. Juli 1890.** **VIII. Jahrg.**

## Die Gewinnantheile bei Berliner Banken.

Das „Berliner Börsen-Wochenblatt" bringt eine Zusammenstellung der durch die größeren Berliner Banken für das vergangene Jahr vertheilten Gewinnantheile und Dividenden, in der Reihenfolge, in der die Banken ihre Geschäftsberichte veröffentlicht haben. 1. Internationale Bank in Berlin, Direktoren: Generalkonsul Georg Goldberger und Dr. Simon. Vertragsmäßige Gewinnantheile an Vorstand und Beamte und Belohnungen Mark 368 751, Gewinnantheile für den Aufsichtsrath Mrk. 250 478, Dividende Mark 1 800 000. 2. Nationalbank für Deutschland. Direktoren: Julius Stern und Julius Peter. Vertragsmäßige Gewinnantheile und Belohnungen M. 338 094, Gewinnantheile des Aufsichtsrathes Mark 193 915, Dividende Mark 2 250 000. 3. Deutsche Genossenschaftsbank. Vertragsmäßig an die persönlich haftenden Gesellschafter Mark 199 971, Aufsichtsrath Mark 44 191, Beamte Mark 26 350. Dividende Mark 1 200 000. Direktoren: Rud. Parrisius und Sigmund Weill in Berlin, Otto Meißner und Friedrich Thorwart in Frankfurt a. M. Anfang 1890 trat noch Herr Siebert in die Berliner Direktion. 4. Berliner Handelsgesellschaft. Gewinnantheile der Geschäftsinhaber und Prokuristen Mark 773 859, Gewinnantheile des Verwaltungsrathes Mark 551 887. Dividende Mark 4 800 000. Geschäftsinhaber: Fürstenberg, Rosenberg und Justizrath Winterfeldt. 5. Dresdner Bank. Vertragsmäßige Gewinnantheile der Direktoren Mark 772 476. Gewinnantheile an den Aufsichtsrath Mark 543 730, Belohnungen an die Beamten Mark 308 800. Dividende M. 6 600 000. Direktoren: E. Guttmann und E. Holländer in Berlin, Arnstädt und Hartmann in Dresden. 6. Diskontogesellschaft. Gewinnbetheiligung der Geschäftsinhaber Mark 2 212 978, Gewinnantheile des Aufsichtsrathes Mark 442 595. Dividende Mark 9 450 000. Geschäftsinhaber: A. v. Hansemann (?), E. Russel, Lent und Schoeller. 7. Bank für Handel und Industrie. Gewinnantheile des Vorstandes Mark 842 848, Gewinnantheile des Aufsichtsrathes Mark 458 018, Dividende Mark 7 350 000. (Die Gewinnantheile vertheilen sich auf etwa acht Direktoren.) 8. Deutsche Bank. Gewinnantheile an 13 Direktoren und 5 Prokuristen Mark 930 956. Gewinnantheile des Verwaltungsrathes Mark 552 744, Angestellte und Pensionsfonds Mark 570 000. Dividende Mark 7 500 000. Von diesen 8 Banken sind also vertheilt worden:

| | | Gewinnantheile und Belohnungen | Dividenden |
|---|---|---|---|
| 1. . . . . | Mark | 619 229 | 1 800 000 |
| 2. . . . . | „ | 532 009 | 2 250 000 |
| 3. . . . . | „ | 270 512 | 1 200 000 |
| 4. . . . . | „ | 1 325 746 | 4 800 000 |
| 5. . . . . | „ | 1 625 006 | 6 600 000 |
| 6. . . . . | „ | 2 655 573 | 9 450 000 |
| 7. . . . . | „ | 1 200 866 | 7 350 000 |
| 8. . . . . | „ | 2 053 700 | 7 500 000 |
| Zusammen | Mark | 10 282 641 | 40 950 000 |
| | | Mark 51 232 641 | |

Von dem insgesammt an Dividende und Gewinnantheilen vertheilten Betrage fielen danach nicht weniger als rund 20 Cpt. auf Gewinnantheile und rund 80 pCt. auf Dividenden. Das genannte Blatt schreibt: „Am glänzendsten stellten sich, wie immer, so auch diesmal die Gewinn-Antheilbezüge der Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft; doch ist zu berücksichtigen, daß in diesem Institut die Vertheilung des Gewinnantheiles nicht gleichmäßig erfolgt. In welcher Weise sie vor sich geht, ist nicht bekannt; doch darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß Herr v. Hansemann die Hälfte bezieht, und die andere Hälfte unter die übrigen drei Geschäftsinhaber vertheilt wird. Von den Geschäftsinhaber-Gewinnantheilen im ganzen 2 212 978 Mark werden daher mit rund 1 100 000 Mark auf Herrn v. Hansemann und mit je rund 370 000 Mark auf die Herren Russel, Lent und Schoeller entfallen sein. Sehr gut stehen sich auch die Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft. Sie bezogen zusammen 773 850 Mark; hierin sind aber die Gewinnantheile der Prokuristen enthalten, die mit höchstens rund 70 000 Mark zu veranschlagen sein dürften. Es würden danach für die drei Geschäftsinhaber rund 700 000 M. verbleiben, oder für jeden derselben rund 235 000 Mark. Viel Aufhebens ist aus uns unbekannten Gründen in einigen Blättern von den letztjährigen Gewinnantheilen der Direktoren der Dresdener Bank gemacht worden. Dennoch kommen sie erst in dritter Linie. Es giebt deren vier und sie bezogen zusammen 772 476 Mark, auf jeden entfiel also ein Betrag von 193 000 Mark. Dann kommen die beiden Direktoren der Internationalen Bank mit zusammen 368 751 Mark, oder nach Abzug der muthmaßlichen Beamtenbelohnungen rund 350 000 Mark. Jeder erhielt also nicht weniger als 175 000 Mark. Bei der Nationalbank für Deutschland betrugen die Gewinnantheile und die Belohnungen 338 094 Mark und die Gewinnantheile allein vielleicht rund 320 000 Mark, oder für jeden Direktor rund 160 000 Mark.

## Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm begab sich am Sonnabend um 11½ Uhr vormittags unter enthusiastischer Begrüßung seitens des zahlreich versammelten Publikums nach dem Hafen von Christiania, um an Bord der „Hohenzollern" die Reise nach Norden fortzusetzen. Der König von Schweden und Norwegen gab mit dem Kronprinzen, der die Uniform seines preußischen Regiments angelegt hatte, Se. Majestät dem Kaiser das Geleite. Se. Majestät der Kaiser verabschiedete sich vom Könige und dem Kronprinzen auf das herzlichste. — Das Befinden des Kaisers ist dauernd ein ganz vortreffliches.

Londoner Blätter wollen aus Kopenhagen wissen, daß die Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Prinzessin Margarete, jüngsten Schwester Sr. Maj. des Kaisers, in Aussicht stehe.

Am Sonnabend war der Hauptempfangstag für die in Berlin eingetroffenen fremden Schützen zum 10. deutschen Bundesschießen. In früher Morgenstunde kamen die Italiener, dann folgten die Rotterdamer Scharfschützen, hieran schlossen sich die Süddeutschen, die Tiroler und die Schweizer Schützenbrüder, sowie die Oesterreicher und Ungarn. Alle wurden herzlich begrüßt und schwungvolle Ansprachen gewechselt. Die Hauptstraßen Berlins prangen im reichen Flaggenschmucke und namentlich ist die Feststraße, durch welche gestern der imposante Festzug unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung seinen Weg nahm, in ihrer ganzen Länge geschmackvoll dekorirt. Verstimmung hat es vielfach erregt, daß der Preßausschuß für das Schützenfest bei seinen Einladungen unter Auswahl der damit zu bedenkenden Zeitungen eine ganz unqualifizirbare Censur übt. Man wird sich daher nicht wundern dürfen, wenn die Festberichte einer Anzahl angesehener hauptstädtischen Zeitungen den Stempel der Verstimmung tragen.

Die in Berlin anwesenden amerikanischen Schützen feierten am Freitag das Unabhängigkeitsfest im festlich geschmückten Kaiserhofsaale. Es waren 500 Gedecke. Konsul Weber (Newyork) toastete auf den Friedenskaiser, der den Heldenthaten des Krieges die Friedenspalme aufsetzte. Der amerikanische Gesandte Phelps gedachte in schwungvoller Rede deutscher Sitte und Tugend, Oberbürgermeister von Forckenbeck der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Stadtv. Diersch trank auf das Wohl der Amerikaner. Ferner sprachen der Afrikareisende Eugen Wolff und Schriftsteller Wichert. An den Kaiser in Christiania, an Fürst Bismarck und an den Präsidenten in Washington wurden Telegramme abgesandt. Bismarck dankte telegraphisch und lud die Independentschützen zum Besuch in Friedrichsruh ein.

Kriegsminister v. Verdy du Vernois ist noch nicht formell um seinen Abschied eingekommen. Es wird angenommen, daß die Frage seines Rücktritts bis nach den Manövern vertagt ist.

Gegenüber verschiedenen Meldungen betreffs Auslassungen des Reichskommissars Majors von Wissmann über die politische Thätigkeit der evangelischen Missionare ist das „Wolff'sche Bureau" in der Lage zu konstatiren, daß der Reichskommissar Major von Wissmann derartige Aeußerungen weder gethan hat, noch daß sich solche überhaupt auf deutsche Missionare hätten beziehen können.

Der Kaiser soll nach einer Privatnachricht, welche der „Freisinnigen Ztg." aus Friedrichsruh zugeht, auf seiner Reise von Berlin nach Kiel in der Nacht vom 24. zum 25. Juni auf der vor Friedrichsruh gelegenen Station Schwarzenbeck eine längere Unterredung mit dem dort eingetroffenen Fürsten Bismarck gehabt haben.

Der „Saalezeitung" wird aus Berlin geschrieben: Eine ganze Reihe in- und ausländischer Publizisten, welche sich nach Friedrichsruh mit der Bitte um eine Audienz gewandt hatten, haben von dort ein autographirtes, sehr lakonisch gefaßtes abschlägiges Schreiben erhalten.

Die „Hamburger Nachrichten" bringen eine Reihe weiterer Mittheilungen aus Friedrichsruh, zum größten Theile polemischer Natur. Zunächst bemerkt das Blatt, daß seit der Entlassung des Fürsten Bismarck eine politische Korrespondenz irgend welcher Art zwischen amtlichen Stellen in Berlin und dem Fürsten überhaupt nicht stattgefunden hätte. Die Notiz richtet sich gegen die Angabe, daß der Fürst neuerdings einmal von Berlin aus in einer politischen Angelegenheit um Rath gebeten worden sei und den Rath auch bereitwillig ertheilt habe. Die zweite Notiz ergänzt einen Zeitungsbericht über eine Ansprache an die kürzlich Friedrichsruh besuchenden britischen Dampfschifffahrtsinteressenten. Der Fürst hat die Besucher speziell auch

## Brandenburg alleweg.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Der Rittmeister war dem gewandten, buckligen Fechter Schritt vor Schritt gewichen. Die gewechselten Hiebe und Stöße hatten die Leidenschaft gewaltig in ihnen geweckt; jeder suchte den andern zu tödten. Als Löwenskjold jedoch Johannes herbeieilen sah, entschwand die Leidenschaft und machte der ruhigen Ueberlegung und dem Gedanken, sich zu retten, Platz.

Eine Treppe hatten die beiden zurückgelegt; bei der zweiten fand Löwenskjold nur eine angelehnte Thür, welche in das Rathszimmer führte. Er stieß sie auf und sprang in dasselbe, ohne seinen Gegner auch nur den Bruchtheil eines Moments aus den Augen zu lassen. Ein grimmiges Lächeln ruhte um seinen Mund.

Das Rathszimmer besaß Fenster, welche auf den Markt hinaus führten. Dort befand sich die schwedische Hauptwache, von der er Hilfe erwartete. Er brach den Kampf ab und eilte zum Fenster. Ihn traf dabei wohl ein Stich in den linken Arm, doch fühlte der Schwede, daß es nur eine Schramme sei. Er schlug eine Scheibe entzwei. Da tönte es von unten herauf zu seinem Ohr: „Hie Brandenburg alleweg! hie Brandenburg alleweg!"

Schüsse fielen jetzt auch, dazwischen erschallte es laut und lauter: „Hie Brandenburg alleweg!"

Er knirschte wild mit den Zähnen. Aus seinen Augen schienen phosphorische Blitze zu leuchten. Er sah sich verloren; aber zuvor sollte sein Gegner die Kraft seines Armes fühlen. Er nahm den Kampf mit jenem von neuem auf. Waren die Treppen durch Lampen erhellt gewesen, so leuchtete hier nur das unsichere Mondlicht, das durch die Fenster hereinfiel.

Mit ingrimmigem Zorn begegnete Karl von Briest den Hieben und Stößen seines Gegners und erwiderte sie. Da glitt er aus und Löwenskjold benutzte den Vortheil; er stieß ihm seinen Raufdegen in die Brust.

„Nimm Deinen Lohn, Verräther!" schrie er. Da erhellte der Blitz eines Schusses das Zimmer. Johannes Kugel hatte den Rittmeister getroffen. Ein wilder Fluch brach noch aus seinem Munde, dann stürzte er zusammen. — — — — — — —

Unten auf dem Markte, wie in den Straßen waren die Brandenburger ebenfalls Sieger.

General Derfflinger warf seinen Pallasch in die Scheide und ordnete die Verfolgung zweier schwedischen Schaaren an, die sich durchgeschlagen und die Thore gewonnen hatten, um sich nach Pritzerbe und Havelberg zu wenden. Dann wandte er sich an den hervortretenden Landrath von Briest.

Er begrüßte ihn in der liebenswürdigsten Weise und pries die patriotische That, wodurch das schwedische Offizierkorps, den Widerstand der Ueberfallenen zu leiten, unfähig geworden war. „Ihr Name," schloß er, „wird in dem Herzen jedes treuen Brandenburgers wie ein Trompetensignal widerklingen, wenn uns auch schon längst die Maden gefressen haben." Bei den Worten klopfte der wackere Feldmarschall den Landrath freundlich aber ziemlich derb auf die Schulter.

Dann fragte er nach Karl von Briest, den er an sein Herz drücken wolle, so häßlich der kreuzbrave, tolle Kerl auch sei und wenn er auch noch einen größeren Buckel besäße. —

Georg von Derfflinger hatte seine Laufbahn nicht auf dem glatten Parquett gemacht, sondern im Feldlager und in der brausenden, heulenden Schlacht. Der Sohn des Krieges gab seinen Gedanken und Empfindungen daher meistentheils einen eigenthümlichen Ausdruck, der von vielen für zu derb gehalten wurde.

„Wenn es Sie drängt, mich noch einmal trotz meiner Häßlichkeit zu sehen," schallte eine Stimme heiter vom Rathhause her, dann brach sie dumpf ab.

Derfflinger wandte sich nach der Richtung zu, woher der Ton kam, und sah an einem Fenster, vom Mondlicht beleuchtet, den verwachsenen Edelmann, den Johannes Kraft und Maria von Gneißa unterstützten. Er hatte die eine Hand auf die Brust gedrückt und schien zu lächeln, während eine entsetzliche Bläße auf seinem Antlitze ruhte. Jetzt schien er zu schwanken und nur Johannes Kraft hielt ihn aufrecht.

„Wetter und Schwert!" rief der Feldmarschall. „Ich glaube, da thut ein Chirurgus noth. Rasch einen herbei!" Er eilte selber auf das Rathhaus zu. Friedrich von Briest folgte ihm. So auch ein Arzt, der an dem Markte wohnte und der nach beendetem Kampf herausgekommen war, um seine Kunst an den Verwundeten auszuüben, deren es nicht wenige gab.

Sie trafen den Schwerverwundeten auf einem Lehnstuhle. Das Mondlicht und noch mehr die Morgendämmerung verklärten gleichsam die Züge des Verwachsenen, der die Nahenden mit triumphirenden, wenn auch matten Blicken anschaute.

„Was ist Euch, Freund?" rief Derfflinger. Dann fiel sein Auge auf die Leiche des erschossenen Rittmeisters. „Ah," fuhr er fort, „es hat hier ein Zusammentreffen stattgefunden. Die Tigerkatze zeigte ihre Klauen. Es wird sich aber zunähen lassen. Wo ist der Chirurgus?"

Dieser trat zu dem Schwerverwundeten. „Ihr braucht Euch keine Mühe zu geben," hauchte dieser; „ich fühle, es geht mit mir schnell zu Ende."

„Das wolle Gott nicht!" versetzten die Anwesenden wie aus einem Munde.

Der Arzt entfernte die Kleidung und untersuchte die Wunde. Er richtete sich nach einer lautlosen Pause, in der die Blicke aller auf ihm ruhten, auf, seine Miene war ernst: „Der Degenstoß, obgleich durch eine Rippe gehemmt, hat das Zwerchfell verletzt. Hier ist nichts zu thun. Hat Herr von Briest noch Anordnungen zu treffen, so muß dies rasch geschehen. In einer Viertelstunde ist es vielleicht zu spät."

„Ich wußte es," meinte der verwundete Edelmann. „Ruft mir den Prediger!" Er wandte sich darauf an seinen Bruder.

an die alten Beziehungen zwischen England und Preußen, an den siebenjährigen Krieg und Waterloo erinnert. Was den Satz betrifft, daß England in Deutschland geachteter oder beliebter als umgekehrt Deutschland in England sei, hat der Fürst hinzugefügt, daß dies begreiflich sei; die Engländer kannten wohl Preußen, aber Deutschland sei ihnen noch neu; wenn ein Menschenalter vergangen sei, so würde sich auch hierin vieles geändert haben. Bezüglich der Abtretung Helgolands und des deutsch-englischen Abkommens überhaupt äußerte der Fürst, dieser Austausch müsse der Befestigung der Beziehungen zwischen England und Deutschland zu Gute kommen; der Wunsch Deutschlands, mit England befreundet zu bleiben, werde dadurch aufs neue bekundet.

Der Abg. v. **Münch**, der wegen seiner Rede über die Militärvorlage aus der **Volkspartei** herausgedrängt wurde, veröffentlicht eine Erklärung, worin er unter anderem mittheilt, daß er sich nach wie vor als Mitglied der Partei betrachte, jedoch mit besonderem Programm. Er wolle die auf Untergrabung der Religion und Monarchie und der Liebe des Volkes zum Heere gerichteten Bestrebungen nicht theilen. Diese Kennzeichnung der Bestrebungen der Volkspartei aus dem Munde eines Parteigenossen ist sehr interessant; Herr von Münch muß ja seine Parteifreunde kennen.

Vor einiger Zeit erschien eine Schrift: „Vier Wochen Vizewachtmeister", Auszüge aus meinem Tagebuch, von Karl Abel, welche wegen der darin enthaltenen Behauptungen über die unmenschlichen Soldatenmißhandlungen bei der ersten Kompagnie des Straßburger Trainbataillons großes Aufsehen erregte. Die Schilderungen stützten sich auf eine achtwöchentliche Uebung des Verfassers als Vizewachtmeister im Jahre 1889. Wie die „Straßburger Post" jetzt erfährt, ist der Rittmeister, gegen den sich die Beschwerden in erster Reihe richteten, im Laufe des vergangenen Jahres in einer Irrenanstalt gestorben. Das Blatt fügt hinzu, wenn Abel 1889 während seiner Dienstzeit dem Kommandeur des Truppentheils vertrauensvoll einen Bericht über das bei der Kompagnie Beobachtete erstattet hätte, so würde ohne Zweifel die sofort eingeleitete Untersuchung schon damals die Unzurechnungsfähigkeit des Kompagniechefs ergeben haben. Dann wäre der unglückliche Offizier gleich beseitigt worden.

Aus **Rom** sind in **London** Meldungen eingelaufen, wonach der Gesundheitszustand **Papst Leos** XIII. sich verschlimmert hat. Die Körperschwäche soll sehr groß sein. Der Papst kann kaum gehen; die Klarheit seines Geistes ist aber bewundernswerth.

Der „Nationalzeitung" zufolge ist zwischen **Italien** und **England** ein Abkommen getroffen, wodurch Italien sein Protektorat über das Somaliland an England abgetreten, dieses dagegen den Besitz von Zeila (am Meerbusen von Aden) an Italien überlassen hat.

In einem augenscheinlich inspirirten Artikel sagt der Pariser „Figaro", die Regelung der **Sansibar-Angelegenheit** werde in kürzester Zeit erfolgen. Man könne schon jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß **Frankreich** Entschädigungen erhalten wir, die ihm in Nord- und Westafrika ein weites Aktionsgebiet eröffnen werden. Zwischen den französischen Kolonien in Nord- und Westafrika werde eine Verbindung hergestellt und die bevölkertste und betriebsamste Gegend Afrikas werde von Europa für einen Theil der Interessensphäre Frankreichs erklärt.

In dem **Nihilistenprozesse** vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte wurden sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme der Frau Reinstein und des Fräulein Bromberg, welche freigesprochen wurden, zu 3 Jahren Gefängniß und 200 Franks Geldstrafe verurtheilt. Heckelmann und Landescen wurden in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die **belgische Regierung** in der außerordentlichen Kammersession, die demnächst eröffnet wird, einen Gesetzentwurf vorlegen werde, durch welchen dem Könige 20 Millionen Franks für den **Kongostaat**, anstatt der früher in Aussicht genommenen Deckung des Jahresdefizits des Kongostaats, bewilligt werden sollen.

Das bereits gebildete **neue spanische Ministerium** ist folgendermaßen zusammengesetzt: Canovas del Castillo, Ministerpräsident; Herzog Tetnau, Auswärtiges; Cosgayon, Finanzen; Silvela, Inneres; Villaverde, Justiz; Isasa, Handel; Azcuruga, Krieg; Beranger, Marine; Fabie, Kolonien. — Bezüglich der auswärtigen Politik des neuen Kabinets verlautet, daß dasselbe die bisher befolgte Politik aufrecht erhalten werde. Canovas del Castillo werde sich nicht in die europäischen Angelegenheiten einmischen und mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Die Opposition im englischen Unterhause will die **Abtretung Helgolands** an Deutschland in zweiter Lesung nicht beanstanden, gelegentlich der Kommissionsberathung aber beantragen, daß die Abtretung der Insel unterbleiben soll, falls mehr als $^1/_4$ der Einwohner dagegen ist.

Wie man der „Pol. Korr." aus **Petersburg** meldet, scheinen die Projekte der Regierung, betreffend die weitere Einschränkung der Rechte der jüdischen Bevölkerung im Königreich Polen, vorläufig vertagt zu sein; dagegen dürfte eine schärfere Handhabung der bereits bestehenden gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Erwerbung von Liegenschaften durch Juden platzgreifen.

Die **Pforte** sprach der serbischen Regierung ihr Bedauern aus wegen der **Ermordung des serbischen Konsuls** in Prischtina. Serbischerseits wird noch zur Kennzeichnung einer besonderen Genugthuung die Defilirung türkischer Truppen vor der serbischen Flagge in Prischtina als wünschenswerth erachtet.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 6. Juli 1890.

— Die Se. Majestät dem Kaiser zu unterbreitende Vorschlagsliste für die Besetzung des Erzbischöflichen Stuhles von Posen-Gnesen soll vorwiegend polnische Namen enthalten. Insbesondere sollen die Namen Redner und Aßmann auf derselben nicht enthalten sein.

— Fürst Bismarck hat dem Komponisten Waldmann zu seinem 25jährigen Künstlerjubiläum sein Bild mit Widmung und eigenhändiger Namensunterschrift verehrt.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Waldersee, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub genommen, den er, wie alljährlich, in Engelberg in der Schweiz zubringen wird. Zur diesjährigen Sommerparade des Gardekorps, am 12. August, gedenkt er wieder in Berlin zu sein.

— Am 7. Juli d. Js. feiert der Chefpräsident der Oberrechnungskammer und des Rechnungshofes des deutschen Reiches, Wirkliche Geheime Rath von Stünzner, sein 60jähriges Dienstjubiläum. Bekanntlich beabsichtigt Herr v. Stünzner, nach seinem Jubiläum sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Als Nachfolger wird neuerdings der Regierungspräsident von Hoffmann in Aachen genannt.

— Der frühere Vizepräsident der deutschen Bank, Mitglied des Aufsichtsraths der Diskontogesellschaft, v. der Heydt, ist heute vormittags gestorben.

— Der Abgeordnete Landgerichtsrath Klotz ist nach dem „Justizministerialblatt" mit Pension in den Ruhestand getreten. Herr Klotz vollendet in einigen Wochen das 77. Lebensjahr. Er fungirte seit vielen Jahren bei dem Landgericht II, dem früheren Kreisgericht in Berlin, und vordem bei dem früheren Kreisgericht in Potsdam.

— Der Bundesrath hat die Vorschriften über die in diesem Jahre vorzunehmende Volkszählung genehmigt. Die bezüglichen Vorschriften besagen hinsichtlich der Ausführung des Zählungsaktes folgendes: Soweit thunlich, soll die Zählung mittels besonderer Zählungskommissionen und Heranziehung freiwilliger Zähler in Zählkarten oder Zählungslisten in abgegrenzten Bezirken unter Leitung der Lokalbehörden vorgenommen werden, und von Haus zu Haus, sowie von Haushaltung zu Haushaltung mittels namentlicher Aufzeichnung der zu zählenden Personen erfolgen. Am 1. Dezember vormittags sollen die Zählungsformulare durch die Haushaltungsvorstände bezw. die einzeln lebenden Personen und die Vorsteher oder Verwalter von Anstalten ausgefüllt werden. Wo dies Verfahren nicht anwendbar ist, sind die Formulare durch die Zähler auszufüllen. Die Austheilung der Zählungsformulare an die Haushaltungen hat in den letzten Tagen des November zu erfolgen und die Wiedereinsammlung mit dem 1. Dezember mittags zu beginnen und überall am 2. Dezember zu endigen. Die Vornahme der Prüfung resp. Ergänzung oder Berichtigung der Formulare seitens der Lokalbehörden oder Zählungskommissionen muß bis zum 20. Dezember erledigt sein. Zur Zeit der Zählung sollen öffentliche Versammlungen und Feste, Jahrmärkte, Truppenmärsche und Truppenverlegungen, Gerichtssitzungen und andere Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich ändern können, nicht stattfinden.

— Die Neubemessung der Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien während der nächsten Kontingentirungsperiode zu dem niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen, erfolgt zufolge Beschlusses des Bundesraths in der Weise, daß für das erste Betriebsjahr 1890/91, a) für die bestehenden Brennereien die bisherigen Kontingentsmengen provisorisch zu vier Fünftheilen in Kraft bleiben, b) für die neu entstandenen landwirthschaftlichen Brennereien provisorisch entsprechende Kontingentsmengen ausgeworfen werden; im zweiten Betriebsjahre 1891/92 zugleich die Abweichungen zwischen den provisorischen und den endgiltig festgestellten Kontingentsmengen ausgeglichen werden, dergestalt, daß die im ersten Betriebsjahre zu dem niedrigeren Verbrauchsabgabesatz etwa zu viel abgebrannten Branntweinmengen von dem Jahreskontingent in Abzug gebracht, die zu wenig abgebrannten Branntweinmengen aber zu diesem Kontingent zum Zwecke des nachträglichen Abbrennens hinzugeschlagen beziehungsweise durch Ertheilung von Berechtigungsscheinen ausgeglichen werden.

— Die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten aller Art aus Dänemark ist bis auf weiteres gestattet worden, hinsichtlich der lebenden Thiere jedoch nur unter der Bedingung, daß die Gesundheit der Thiere durch ein den Sendungen beizugebendes Attest eines dänischen Thierarztes nachgewiesen ist und auf der Grenzstation eine nochmalige Untersuchung durch einen beamteten deutschen Thierarzt stattfindet.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Mai 1890 11 629 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende Mai 1890 42 677 Personen; von letzteren kamen aus der Provinz Posen 6828, Pommern 5681, Westpreußen 5364, Bayern rechts des Rheins 3316, Hannover 2677, Württemberg 2534, Schleswig-Holstein 2099, Brandenburg mit Berlin 1683, Rheinland 1509, Baden 1339, Hessen-Nassau 988, Schlesien 914, Königreich Sachsen 825, Rheinpfalz 817 u. s. w.

**Breslau**, 4. Juli. Die dreizehnte Hauptversammlung der Katholiken Schlesiens findet am 8., 9. und 10. September in Glatz statt.

**Frankfurt a. M.**, 4. Juli. Wie die Abendblätter melden, ist hier ein Komitee in der Bildung begriffen, um dem Staatsminister Miquel in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Stadt Frankfurt a. M. aus der Mitte der Bürgerschaft ein bleibendes Andenken zu überreichen, und erläßt demnächst einen Aufruf. Auch seitens des Magistrats und der Stadtverordneten wird Miquel ein Geschenk überreicht werden.

**Aprath**, 5. Juli. Das von dem verstorbenen Landtagsabgeordneten Rumpf gewidmete Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Bismarckhügel bei Aprath wurde heute Nachmittag in Gegenwart der Wittwe, zahlreicher Reserveoffiziere, der Kriegervereine und einer großen Volksmenge enthüllt.

**Schwerin**, 4. Juli. Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat sich der Gesundheitszustand des Großherzogs Friedrich Franz gebessert. Gestern stattete Se. königliche Hoheit der Königin von England einen Besuch ab und kehrte abends nach der Insel Wight zurück.

## Ausland.

**Paris**, 5. Juli. Präsident Carnot empfing heute den neu ernannten schwedischen Gesandten Due, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

**Paris**, 5. Juli. Auf der Rhede in Brest fand gestern ein Zusammenstoß der vom Manöver zurückkehrenden Torpedoboote 66 und 72 statt. Die Beschädigungen sind nur leichte. Torpedo 66 war schon vorher beschädigt.

**Lissabon**, 5. Juli. Die Deputirtenkammer genehmigte mit großer Mehrheit die Vorlage, betreffend eine sechsprozentige Erhöhung aller Steuern.

**Valencia**, 5. Juli. Den letzten Nachrichten zufolge sind insgesammt in 10 Ortschaften des Gebiets Valencia 21 Choleraanfälle vorgekommen, von denen 13 tödtlich verliefen. — Aus Montichelvo, Cuatretonda, Manuel und Fortalien wird je eine Erkrankung an Cholera gemeldet. Aus anderen Bezirken verlautet von Choleraerkrankungen nichts.

**Konstantinopel**, 5. Juli. Der Sultan empfing den Grafen von Radowitz, welcher ein Geschenk des Kaisers Wilhelm (Porträt der verstorbenen Kaiserin Augusta) mit einem Handschreiben des Kaisers überreichte.

## Provinzial-Nachrichten.

**Schwetz**, 4. Juli. (Jugendlichem Uebermuthe) ist in der Ortschaft Ehrenthal ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der schulpflichtige Sohn des Tischlers Klammandt wurde von einem Mitschüler rücklings an die Füße gefaßt und so zu Boden geworfen, daß er durch den Fall derartige innere Verletzungen erlitt, welche den Tod zur Folge hatten.

**Schlochau**, 4. Juli. (Besitzwechsel). Gestern wurde im Wege der Zwangsversteigerung das Gut Neuhof bei Neuguth, hiesigen Kreises, verkauft. Meistbietende blieben die Kaufleute Simon Caspary und Moritz Weile von hier mit 165 000 Mk. Eine bedeutende Summe eingetragener Forderungen fiel aus.

):( **Aus dem Kreise Flatow**, 6. Juli. (Kreissparkasse. Rettungsmedaille). Im Rechnungsjahre 1889/90 betrug die Einnahme der Kreissparkasse zu Flatow 1 781 572,23 Mk., die Ausgabe 791 897,89 Mk., so daß ein Bestand von 989 684,24 Mk. verblieb. Dieses Vermögen übersteigt das des Vorjahres um 201 121,25 Mk. An Sparkassenbüchern waren 1792 Stück im Umlauf, im Vorjahre nur 1598. Die meisten Spareinlagen lauteten über Beträge bis zu 60 Mk. Die größte Sparsumme, 28 190 Mk., hat die Rezeptur Linde an die Kreissparkasse abgeführt, während den kleinsten Betrag 2436 Mk., die Rezeptur Obodowo einsandte. Die ausgeliehenen Kapitalien werden mit 5 % verzinst, jedoch ist nach dem neuesten Beschluß des Kuratoriums der Zinsfuß um $^1/_2$ % herabgesetzt worden. — Dem Mühlenpächter Jakobi zu Kujan ist für die am 19. August v. J. mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Knechts Fenske vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

**Danzig**, 5. Juli. (Der Oberbürgermeister v. Winter) hat heute von seiner Besitzung Gelens aus ein Schreiben an die hiesige Stadtverordnetenversammlung gerichtet, in welchem er anzeigt, daß sein Gesundheitszustand durch die nach dem Ausland unternommene Reise und durch den längeren Landaufenthalt nicht in dem Maße gekräftigt sei, daß er die Leitung der städtischen Verwaltung wieder übernehmen könne. Es bitte daher um seine schleunige Entlassung aus dem Amte. Die Stadtverordneten sind behufs Beschlußfassung in der Angelegenheit zu einer Versammlung in nächster Woche einberufen.

**Aus Littauen**, 4. Juli. (Elchwild). Littauen genießt den Vorzug, einen Wald zu besitzen, in welchem sich noch Elchwild aufhält. Es ist das die Ibenhorster Forst, in der Nähe des kurischen Haffs belegen, in welcher über 100 Exemplare des edlen Wildes ihren Standort haben. Die Thiere halten sich aber nur in der kalten Jahreszeit im Walde auf. Wenn im Frühling das Hochwasser zurückgetreten ist, begeben sie sich auf das sogenannte Werder, eine von zwei Flußarmen begrenzte Insel, die in ihrem üppigen Schilf- und Weidengebüsch reichliche Nahrung darbietet. Mit Beginn des Herbstes werden die Elche von den Forstbeamten wieder nach dem Walde getrieben und bei eintretendem Mangel an Nahrung gefüttert. Das stattliche Wild unternimmt nicht selten Ausflüge in die Umgegend. So sind vor einigen Tagen 2 Exemplare in einem Walde angetroffen, dessen Entfernung etwa 3 Meilen von Ibenhorst beträgt. (D. Z.)

**Bromberg**, 4. Juli. (In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung) wurde der Arbeiter Bruno Smolinski von hier wegen Raubes — er hatte in vergangenem Winter zwei Frauen auf offener Straße unter Anwendung von Gewalt ihre Portemonnaies genommen — zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

**Posen**, 5. Juli. (Rittergutsverkauf). Das Rittergut Gorzewo bei Ritschenwalde ist von dem Bankhause Hirschfeld und Wolff in Posen an den Besitzer Herrn Ule zum Preise von 390 000 Mark verkauft worden.

o **Posen**, 5. Juli. (Ein sonderbares Verlangen) stellte heute ein Angeklagter an den Vorsitzenden des Schöffengerichts. Der „Arbeiter" Jakob Poprawski soll sich dadurch eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben, daß er am 14. Juni in eine Exerzierbaracke eingedrungen ist, um dort zu nächtigen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen zu vierzehn Tagen Gefängniß, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Als dem Angeklagten das Urtheil verdolmetscht wurde, bat er den Vorsitzenden, dieser möge ihm die Haare schneiden, denn er wolle anständig aussehen, wenn er aus dem Gefängniß entlassen werde.

## Lokales.

**Thorn**, 7. Juli 1890.

— (**Personalien**). Herr Erster Staatsanwalt Boswinckel zu Graudenz ist auf einige Zeit beurlaubt. Während dieser Zeit wird Herr Assessor Siegfried aus Thorn als Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft beim Landgericht zu Graudenz beschäftigt.

— (**Die Wahl**) von zwei Vertretern des alten und befestigten Grundbesitzes im Culmerlande (Kreise Graudenz, Thorn, Löbau 2c.) für das Herrenhaus ist auf den 16. Juli verschoben worden.

— (**Oberwachtmeister der Landgendarmerie**). Durch den Staatshaushaltsetat für 1890/91 sind die Geldmittel bewilligt worden, welche erforderlich sind, um die Stellen der Kreis-Wachtmeister der Landgendarmerie in solche für Oberwachtmeister umzuwandeln. Demgemäß sind die Kreis-Wachtmeister, und zwar diejenigen, welche am 1. April

---

„Fritz," äußerte er, „Du bist reich, Du bedarfst mein weniges ist. Das überlasse ich meinem Rächer Johannes Kraft."

Als der Name genannt wurde, richteten sich Derfflingers Augen auf den jungen Mann. „Du bist der Freischaarenführer, der den Schweden so arg zugesetzt hat?" fragte er: „Du Mordskerl!" fuhr der Feldmarschall fort und streckte dem Krämersohne die Hand entgegen: „Junge, Du hast bei dem Herrn einen gewaltigen Stein im Brett. Nimm das wahr, wenn Du ihn siehst."

Karl winkte den Feldmarschall zu sich, er habe ihm etwas im Geheimen zu sagen.

Derfflinger neigte sich über ihn. Nach einigen Minuten richtete er sich wieder auf. „Herr Karl von Briest," lautete seine Rede, „ich übernehme dieses Stück Eures Testaments, so wahr ich auch eines seligen Todes zu sterben hoffe."

Der Prediger trat ein und nahte dem Sterbenden; dieser lächelte ihn an, streckte sich und war eine Leiche. Der Bruder schloß ihm die Augen.

„Wissen Sie, Fräulein von Gneißa?" fragte der berühmte Reitergeneral Maria, als er sie aus dem Sterbezimmer geführt hatte, „mit wem sich der wackere Karol von Briest noch vor seinem Hinscheiden beschäftigt hat, von wem er zu mir gesprochen?"

Das schöne Mädchen gestand, daß es davon nichts ahne; vielleicht sei es ihr Retter Johannes Kraft gewesen, der ihre Kette gesprengt habe.

„Der Krämersohn war also Ihr Retter," meinte Derfflinger und nickte mit dem weißen Haupte.

„Gewiß und nie werde ich es vergessen können, was er für mich gethan hat," äußerte Maria, „er ist der edelste Mensch, wie er zugleich der tapferste ist."

„Also der edelste und tapferste," versetzte der Feldmarschall. „Ich wette darauf, daß er Euch dagegen die Schönste aller Sterblichen nennt. Die Jugend ist einmal so, — ich weiß es."

(Fortsetzung folgt).

1890 bereits definitiv zu Kreis-Wachtmeistern bestellt waren, vom 1. April 1890 ab und diejenigen, welche zu einem späteren Termine definitiv zu Kreis-Wachtmeistern bestellt sind, von diesem Termine ab zu Oberwachtmeistern seitens des Chefs der Landgendarmerie ernannt worden. Den nunmehrigen Oberwachtmeistern wird auf die Zeit vom Tage ihrer Ernennung zu Oberwachtmeistern ab, an Stelle des bisherigen Gehalts von je 1200 Mk. einschließlich 150 Mk. Remontegeld jährlich und der Funktionszulage von 225 Mk. jährlich, das Gehalt der Oberwachtmeister von 1650 Mk. einschließlich 150 Mk. Remontegeld, jährlich gezahlt werden.

— (Provinzial-Lehrerversammlung). Zur diesjährigen westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung in Culm vom 30. Juli bis 1. August sind bis jetzt folgende Vorträge angemeldet: 1) Diesterweg, Ref. Lehrer Gohr II-Danzig. 2) Der Unterricht in der deutschen Sprachlehre in der Volksschule, Ref. Seminarlehrer Nowack-Marienburg. 3) Unser Vereinsleben, Ref. Hauptlehrer Kandulski-Briesen. 4) Was kann die Volksschule thun, um die Herzen der Jugend zum Widerstande gegen die später an sie herantretenden verderblichen Einflüsse der Sozialdemokratie auszuüben? Ref. Lehrer Schönwaldt-Riesenburg. 5) Ueber Bienenzucht, Ref. Lehrer Skibbe-Prochnow. 6) Ueber den Handfertigkeitsunterricht, Ref. Lehrer Rogozinski II-Thorn. Die beiden letzten Vorträge sind für Abtheilungssitzungen bestimmt, die ersten 4 für die beiden Hauptversammlungen.

— (Ferien des Kreisausschusses). Der Kreisausschuß des Kreises Thorn hält vom 21. Juli bis 1. September Ferien. Während derselben dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

— (Mickiewiczfeier). Aus Anlaß der am Freitag erfolgten Beisetzung der Ueberreste des polnischen Dichters Adam Mickiewicz in Krakau fand am Sonnabend seitens des polnischen Industrievereins im Saale des Museums eine nachträgliche Feier statt. Herr Redakteur Danielewski hielt eine längere Ansprache, in welcher er den polnischen Nationaldichter feierte, sein Leben und Wirken schilderte und seine Gedichte besprach. Deklamatorische Vorträge und vierstimmige Chorgesänge ernsten Inhalts bildeten den übrigen Theil der Feier.

— (Theater). Die gestrige Aufführung des Treptow'schen Volksstückes „Ein ehrlicher Makler“ sah ein gut besetztes Haus. Es zeigt durchweg die charakteristischen Merkmale des Volksstücke, auf der einen Seite ernstere, selbst Rührszenen, auf der anderen tolle Poßenreißerei. Die Haupthandlung besteht darin, daß ein zu Reichthum gelangter hausbackener Schlächtermeister seinen verarmten, aber hochmüthigen Verwandten aus der Noth hilft und sich dadurch deren Herz gewinnt. Das Hauptinteresse gruppirte sich um den Schlächtermeister Knorpel. Herr Pötter erregt in derlei Partien stets viel Heiterkeit und wenn auch manche seiner Improvisationen einen gelinden Schauer hervorriefen, so zogen doch auch sie einen großen Theil der Lacher auf seine Seite. Eine sehr ansprechende Rolle gab Frl. Töldte als Valeska v. Wallbrach. Sie spielte die hochmüthige Verwandte mit Chic, wußte dann aber auch ihre Umwandlung ohne jede Ueberstürzung zu zeichnen. Der Spekulant v. Wallbrach gab Herrn Kaiser Gelegenheit, seine Fähigkeiten in den Rollen der Familienväter ins Licht zu stellen. Frl. Pötter als seine Tochter Klara, welche zu dem ungebildeten, aber herzensguten Onkel hinneigt, konnte nicht besser am Platze sein. Ueberhaupt waren die Rollen gut vertheilt. Wir nennen noch Herrn Tresper (Musiklehrer Felder), Frau v. Poser (Friederike Knorpel), Frl. v. Lessa (ihre Tochter), Herrn Klinkowström (v. Romberg), Herrn Scholz (v. Seefeld). Letzterer gab sich in der Verlobungsszene zu steif. — Heute Montag: „Das letzte Wort“, von Schönthan (Wiederholung).

— (Sommerfest). Am Sonnabend feierte das Unteroffizierkorps des Pionierbataillons im Viktoriagarten ein Sommerfest unter sehr zahlreicher Betheiligung. Am Nachmittage konzertirte die Kapelle des Bataillons. Bei einem Prämienschießen vergnügten sich Damen und Herren. Bei hereinbrechender Dunkelheit wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welches die Pioniere selbst angefertigt haben. Alsdann zogen die Gäste in einer Polonaise in den reich mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Saal, auf dessen Bühne die Büste des Kaisers stand, umgeben von Blumen. Hier im Saale entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben beim Tanze und dazwischen wurden einige Quartette gesungen. Das Fest nahm einen sehr befriedigenden Verlauf.

— (Ausflüge). Der Kriegerverein unternahm gestern auf Leiterwagen einen Ausflug nach Barbarken, an welchem sich etwa 170 Mitglieder einschließlich Frauen und Kinder betheiligten. Ein Theil der Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz begleitete die Fahrt und ließ während derselben und in Barbarken ihre Weisen ertönen. Gegen Abend vereinigten sich die Ausflügler zu einem Tänzchen und kehrten gegen ½11 Uhr wieder zurück. — An demselben Tage richtete der Beamtenverein seinen Besuch nach Ottlotschin. Die Theilnehmerzahl betrug einschließlich der Familienangehörigen etwa 300. Auf dem Festplatze konzertirte ein Theil der 61er Kapelle. Während des Nachmittags wurden Spaziergänge in den Wald, in die Berge und an die Grenze gemacht. Gegen Abend vergnügte sich die junge Welt auf dem unter freiem Himmel befindlichen Tanzplatze, bis schließlich der Extrazug die Ausflügler wieder nach Hause entführte.

— (Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn) veranstaltete gestern Nachmittag in der Ziegelei ein Volksfest, welchem große Menschenmengen zugeströmt waren. Das Festkomitee hatte umfassende Vorbereitungen für die Unterhaltung getroffen. Die Tombola fand lebhaften Zuspruch. Auch ein Raritätenkabinet öffnete seine Pforten und ließ den Neugierigen zwei vorsintflutliche Thiere sehen, welche eine erstaunliche Aehnlichkeit mit einem Kakadu und einer Dohle hatten. Auf der tiefer liegenden Wiese war eine Rennbahn mit Barrieren und flatternden Wimpeln abgesteckt. Hürden und andere raffinirte „Hindernisse“, wie an Schnüren gereihte Würste, machten den zum Start gemeldeten Nero, Phylax, Männe, Möppel ꝛc. stark zu schaffen, aber sie haben die Versuchung siegreich bestanden. Statt die „Hindernisse“ anzuknabbern, „starteten“ die nach der Größe in drei „Felder“ getheilten Vierfüßler durch die Rennbahn und empfingen jetzt ihren Lohn in Gestalt der würzigen „Hindernisse“. Hatte schon dieses spaßhafte Rennen eine große Menschenmenge auf die Wiese gelockt, so fand auch das ulkige Eselreiten viele Zuschauer. Die langohrigen Grauthiere, denen man bei ihrem Ernste von der sprichwörtlichen „Eselei“ nichts anmerkte, wurden von kostümirten Knaben geritten und riefen durch ihre Kapriolen viel Lachen hervor. Luftballons und ein Feuerwerk steigerten den Jubel der Volksmasse. Später wurde das Ziegeleietablissement sehr hübsch erleuchtet. Eine große Menschenmenge wogte noch lange auf dem Festplatze auf und ab, da das Wetter sich günstig erhielt. Während des Festes konzertirte die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke.

— (Die Kriegerfechtanstalt) hielt gestern Nachmittag ihre Monatsversammlung ab, in welcher über das Ergebniß der Silberlotterie Bericht erstattet wurde. In Thorn allein ist ein Reinertrag von 2967,41 Mk. erzielt und an den Centralvorstand in Berlin abgesandt worden. Dieses Ergebniß, welches selbst das Danziger weit übertrifft, ist durch die Rührigkeit der hiesigen Kriegerfechtanstalt herbeigeführt worden. 499 Lose waren hier unverkauft geblieben, auf welche 13 Gewinne fielen. Der Verkauf derselben brachte 101,25 Mk. 31 Gewinne, darunter 2 zu je 100, einer zu 50 Mk., wurden innerhalb der gestellten Frist nicht abgeholt; aus ihrer Auktion gingen 303,67 Mk. ein. Diese beiden Summen von zusammen 404,92 Mk. sind im obigen Reinertrage inbegriffen. Aus den Fechtbüchsen kamen im Monat Juni 12,75 Mk. ein.

— (Der Landwehrverein) hielt am Sonnabend im Nicolai'schen Restaurant eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Da der Vorsitzende abwesend war, so führte Kamerad Kauffmann den Vorsitz. Kamerad Küntzel verliest das Protokoll der vorigen Versammlung und theilt mit, daß am 29. Juni eine Vorstandssitzung stattgefunden habe, in welcher beschlossen wurde, über jeden zu Vereinsvergnügungen einzuladenden Gast besonders abzustimmen. Für die Vorstandsmitglieder, welche zu den Sitzungen zu spät oder gar nicht erscheinen, wurden Strafen festgesetzt und empfohlen, auch auf die übrigen Kameraden eine Einwirkung zum Besuche der Versammlungen zu üben. Die Verhandlungen über die Benutzung des Garnison-Leichenwagens sind beendigt. Das Kriegsministerium hat seine Genehmigung dazu ertheilt. In dem zwischen dem Garnisonlazareth und dem Verein abgeschlossenen Vertrage ist eine Benutzungsgebühr von 1 Mk. stipulirt. Für die Bespannung und Reinigung sind noch 50 Pfg. zu zahlen. Diese Kosten sowie die für die Trauermusik trägt der Verein. Kamerad Küntzel theilt mit, daß am nächsten Sonnabend im Viktoriagarten das Sommerfest des Vereins mit Militärkonzert und Tanz begangen wird. Um den kameradschaftlichen Geist zu fördern, werden nach den Sitzungen Gesangsvorträge gehalten werden, wozu sich bis jetzt 18 Mitglieder erboten haben. Kamerad Becker wird die Gesänge dirigiren. Es ist der Wunsch laut geworden, zu den Versammlungen im Winter einen bestimmten Tag festzusetzen. Es wird der Freitag nach dem Ersten jedes Monats bestimmt. Ein Antrag, bei Begegnungen der Kameraden auf der Straße den militärischen Gruß anzuwenden, wird dahin erledigt, daß jedem Kameraden die Anwendung desselben überlassen bleibt. Zur Anschaffung einer Fahne wird ein Fahnenfonds durch freiwillige Beiträge gegründet. Der Verein wird jedoch versuchen, von Sr. Majestät dem Kaiser eine Fahne verliehen zu erhalten. Der Gründer und frühere Vorsitzende des Vereins, Justizrath von Heyne in Posen, stellt seinen Besuch für den Sommer in Aussicht. Da die Bezirkskommandos Kontrole über die Militärvereine üben, so muß die Stammrolle schleunigst vervollständigt werden. Als Mitglieder haben sich 6 Kameraden gemeldet, welche sämmtlich Aufnahme finden. Damit ist die Mitgliederzahl über 100 gestiegen. Mit der Einziehung der Beiträge schließt die Versammlung.

— (Der polnische Industrieverein) beging gestern im Wiener Café zu Mocker sein diesjähriges Sommerfest. Dasselbe bestand aus Konzert, Gesellschaftsspielen, Prämienschießen und Tanz.

— (Ernte). Auf einigen hohen sandigen Stellen im Thorner Kreise unweit der russischen Grenze hat die Roggenernte bereits begonnen.

— (Gefechtsschießen). Am Mittwoch von vormittags 9 Uhr wird in dem Gelände östlich von Fort VI ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen abgehalten. Vor dem Betreten des Geländes wird gewarnt.

— (Die Schlachthausstraße) bietet nicht nur Botanikern, sondern auch Geologen und gewissermaßen selbst Lokalhistorikern Interesse dar. Bei dem Brunnengraben ist man zunächst unter der Oberfläche auf riesige Steingeschiebe gekommen; darunter, ca. 3,50 m tief, liegt eine Schicht reinen echten Weichselschlicks von bedeutender Mächtigkeit. Welche Blicke in eine ferne Urweltsrichtung unseres Stromlaufs öffnet ein solcher staunenerweckender Fund! Wünschenswerth wäre wissenschaftliche Behandlung der Sache. (Einsender obiger Notiz übergab uns eine Probe des Gefundenen, die in der That stark komprimirtem Weichselschlick auffallend ähnelt und bei uns zur Ansicht ausliegt. Red.).

— (Schlachthausfrequenz). Im hiesigen Schlachthause sind im Monat Juni 103 Stiere, 30 Ochsen, 94 Kühe, 456 Kälber, 390 Schafe, 2 Ziegen und 485 Schweine geschlachtet, im ganzen 1560 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 55 Großvieh, 109 Kleinvieh, 242 Schweine, zusammen 406 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 2 Rinder und 1 Kalb, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Finnen 2 Schweine, wegen Gelbsucht 1 Rind und 1 Kalb.

— (Schwurgericht). Die heutige Sitzung fand wiederum unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wünsche und den Herren Landrichter Viol und Assessor Rochul als Beisitzenden statt. Die Staatsanwalt war durch Herrn Staatsanwalt Buchholtz vertreten. Als Geschworene fungirten folgende Herren: Kaufmann Marquardt-Thorn, Gasdirektor Müller-Thorn, Amtsvorsteher Kusel-Kutta, Gutsbesitzer Oscar Frowerk-Weichenau, Gymnasialoberlehrer Friedrich Heidenhein-Strasburg, Kaufmann Paul Engler-Thorn, Hotelier Robert Lorenz-Culm, Kaufmann Emil Dietrich-Thorn, Kreisschulinspektor Joseph Streibel-Löbau, Gutsbesitzer Louis Frowerk-Taborowisno, Kaufmann Hugo Dauben-Thorn, Maschinenbauer Johann Jahnke-Hohenkirch. Es wurde zunächst gegen den Altsitzer Simon Przeperski aus Schwarzenau und den Einsassen Anton Dziengelewski aus Buczek wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung hierzu verhandelt. Dem Erstangeklagten wird zur Last gelegt, am 24. Oktober v. J. in der Stafsache gegen Dziengelewski vor dem Schöffengericht zu Löbau einen wissentlich falschen Eid geleistet zu haben, während der Zweitangeklagte ihn durch Geschenke bezw. Bestechungen hierzu verleitet haben soll. Der Sachverhalt ist folgender: Dziengelewski war angeklagt, in der Nacht des 20. August v. J. dem Gutsbesitzer Ascher zu Wenno 64 Pfd. Erbsen gestohlen zu haben, und es stand dieserhalb am obigen Tage Termin vor der oben erwähnten Behörde an. In demselben sagte Przeperski aus: „Ich begab mich am 20. Oktober in der Dunkelstunde zu D., um von ihm Torf zu kaufen, und verblieb daselbst bis 4 Uhr des Morgens. Während dieser Zeit war andauernd D. zu Hause und wachte bei seinem kranken Kinde; ob er nachher sein Haus verlassen hat, weiß ich nicht. Außer uns und der Frau des D. war nur ein Mann anwesend, der mir als Bruder des D. bezeichnet wurde. Die Nacht meiner Anwesenheit merkte ich mir deshalb so genau, weil am nächsten Tage das Kinderfest zu Schwarzenau stattfand.“ Infolge dieser Aussage wurde Dziengelewski freigesprochen. Die Anklage behauptet nun, daß diese Angaben unwahr seien. Zunächst erscheint es auffallend, daß Przeperski, der den Dzienglewski, welcher erst seit dem 4. August in Buczek wohnte, nur ganz oberflächlich kannte, sich bei demselben die ganze Nacht aufgehalten haben soll; zumal er den Torf des hohen Preises wegen nicht von ihm kaufte. Außerdem soll er mit dem Eigenthümer Dudek und dem Schiedsmann Rutkowski über seine Anklage gesprochen und geäußert haben, er könne keinen Alibibeweis bringen, da er sich in dieser Nacht mit seiner Frau allein, also ohne Zeugen, in seiner Wohnung befunden habe. Er wolle es sich gern 60 Mk. kosten lassen, wenn er einen Zeugen erhalten könne. Nach seiner Freisprechung soll Dziengelewski ferner zu Rutkowski, der ihn fragte, wodurch er dieselbe erlangt habe, geantwortet haben: „Nun, ich hatte einen Zeugen.“ Endlich behaupteten auch heute einige Zeugen, den Dziengelewski bei Vollführung des ihm s. Z. zur Last gelegten Vergehens gesehen und ihn genau erkannt zu haben. Diese Umstände veranlaßten die heutige Anklage gegen Przeperski und Dziengelewski. Herr Rechtsanwalt Dr. Stein, der Vertheidiger des Przeperski, schloß sich zunächst den Ausführungen des Herrn Staatsanwalt darin an, daß den Hauptbelastungszeugen, Gebrüdern Bledzewski, kein Glauben zu schenken sei, da sie mit P. seit langer Zeit in Feindschaft ständen und daher die Anklage ein Racheakt sei. Ferner ist Herr Dr. Stein der Ansicht, daß der Dziengelewski'sche Diebstahl an und für sich erfunden sei. Das allgemeine Beweismaterial ergebe auch nicht die Schuld des Angeklagten bezw. des Meineids und er bitte um Freisprechung. Herr Rechtsanwalt Cohn, der Vertheidiger des Zweitangeklagten, verzichtete auf weitere Ausführungen. — Die Geschworenen bejahten bezüglich beider Angeklagten die Schuldfrage und der Gerichtshof erkannte gegen beide auf je 3 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — In zweiter Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Arbeiter Theophil Marchlewski aus Gajiewo wegen Nothzucht (§ 173 St.-G.-B.) verhandelt. Die Schuldfrage wurde bejaht und der Angeklagte zu 4 Jahre Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

— (Unfall). Gestern Abend gegen 8 Uhr fiel ein Arbeiter, welcher auf dem Dampfer „Coppernikus“ beschäftigt ist, bei der Rückfahrt von der Ziegelei nach Thorn in die Weichsel, wurde aber von einem in der Nähe kreuzenden Schiffer gerettet und wieder an Bord des Dampfers gebracht.

— (Hundesperre). Am 20. Juni ist in Gierkowo ein fremder Hund getödtet worden, bei welchem die Tollwuth konstatirt ist. Der Amtsvorsteher zu Tannhagen hat daher über den gesammten Amtsbezirk eine dreimonatliche Hundesperre verhängt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen

— (Gefunden) wurde ein Regenschirm in einem Geschäftslokal, ein Hundehalsband in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,18 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 17° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel“ mit voller Ladung Spiritus nach Danzig.

## Mannigfaltiges.

(Erdstöße.) Aus Görlitz wird gemeldet: Am Freitag wurden hier zwei heftige Erdstöße mit donnerähnlichem Getöse verspürt.

(Ein bedeutender Diebstahl) ist Mitte vorigen Monats im französischen Finanzministerium zu Paris verübt worden. Es sind dort, wie der Berliner Kriminalpolizei von dort angezeigt worden ist, hunderte von Zinsabschnitten der französischen 4½prozentigen Rente auf bisher noch unermittelte Weise gestohlen worden. Die Kupons, welche einen Gesammtwerth von mehreren tausend Franks repräsentiren, gehören Rentenbriefen im Werthe von 75, 125, 225, 250, 262 und 1125 Franks an. Ein Verzeichniß der betreffenden Nummern wird demnächst durch die Kriminalpolizei veröffentlicht werden.

(Ein neues Gewehr.) Der Pariser „Matin“ meldet daß die Handelskammer in Saint Etienne den Preis Escoffier im Betrage von 10 000 Franks und die goldene Medaille dem bekannten Erfinder Paul Giffard für die Erfindung eines mit flüssigem Gas zu ladenden Gewehrs ertheilt habe. Ein unter dem Lauf angebrachtes Stahlreservoir enthält dreihundert Tropfen flüssigen, daher auf den kleinsten Raum reduzirten Gases. Beim Drücken an dem Abzug fällt ein Tropfen durch ein Ventil hinter das Geschoß, verwandelt sich an der Luft in Gas und treibt das Geschoß mit größerer Gewalt heraus als Schießpulver. Das System ist auch für die Artillerie im größten Umfange zu verwerthen. Der Gasrezipient ist durch Ein- und Ausschrauben leicht zu ersetzen. Ladung für dreihundert Schüsse kostet nur zehn Centimes. Nach dem Bericht der Handelskammer wären weitere Vorzüge des Systems ein absolutes Reinbleiben des Laufes, Verminderung des Heißwerdens desselben und absolute Sicherheit. Girard verkaufte das für Jagdwaffen anwendbare Patent an England und Amerika für je eine Million Dollar. Für die Kriegswaffen besteht ein besonderes Modell von besonderer Vervollkommnung, welches bisher geheim gehalten und Frankreich gesichert worden ist.

(Paganini war doch der Richtige). Der berühmte Geigenspieler Joachim gab kürzlich ein Konzert in Manchester. Das Konzert war aus, Herr Joachim ging den Eisenbahnperron auf und ab und schmauchte seine Cigarre mit dem erhebenden Bewußtsein, niemals besser in seinem Leben gespielt zu haben. Da kam ein gewöhnlicher Arbeiter heran und ging einmal nach dem anderen an Joachim vorbei, beständig den Meister anschauend. Endlich trat er auf ihn zu und bat ihn um Feuer für seine Pfeife. Nachdem er es erhalten, starrte er Joachim nochmal ins Gesicht, dann klopfte er ihm auf die Schulter und rief aus: „Aber Paganini war doch der Richtige!“ Weiter sagte er nichts. Aber es war auch genug. Herr Joachim aber meint, daß er sich niemals so klein in seinem Leben gefühlt habe.

(Ueber die schon mehrfach erwähnten Amazonen von Dahomey) hört man neuerdings, daß diese bisher von romantischem Nimbus umgebenen Damen in Wirklichkeit nichts als eine Art von Strafregiment bilden, in welches verheirathete Frauen wegen Vergehens gegen die eheliche Treue, wegen Zanksucht, Ungehorsam, mürrischen Wesens u. s. w. gesteckt werden. Einmal in der Amazonengarde dienend, müssen die Frauen den härtesten Kriegsübungen obliegen, und sie werden zu Sturmangriffen mit besonderer Vorliebe vom König verwendet, der sie in eigener Person im Kriege befehligt. Zeigt sich eine Amazone feige, so wird sie sofort getödtet. Die Amazonen leben in Kasernen unter strengster Zucht, die Disziplin ist furchtbar hart und jede Ueberschreitung wird mit dem Tode bestraft. Die Zahl der Amazonen wird auf 2000 geschätzt. Man versichert, daß nächstens einige vom Könige Tofa von Porto Novo, einem Verbündeten von Frankreich, gefangen genommene Amazonen nach Paris gesandt werden sollen, um in ihrer leichten Uniform den neugierigen Bewohnern der Hauptstadt gezeigt zu werden. Furchtsame Leute sind indessen der Ansicht, man solle den blutdürstigen Damen ihre Messer vorher abnehmen.

(Pflückt man einen blühenden Roggenhalm) eine Spanne unter der Aehre ab, nimmt ihn an der Bruchstelle in den Mund, nachdem man zuvor die anhängenden Staubbeutel abgestreift hat, so wird man nach Verlauf von ca. 5 Minuten ein kleines Wunder sehen. Mit leise knisterndem Geräusch spreizen sich die Spelzen oder Blütenscheiden von einander und man kann deutlich sehen, wie sich die frischen Staubbeutel hervordrängen, so daß die Aehre bald dicht damit behängt ist. Welches ist nun, so fragt die Zeitschrift „Die Natur“, der Grund dieser überaus raschen Entwickelung? Ist es lediglich die mit dem Athem in den Halm gehauchte Wärme und Kohlensäure, oder welche Umstände wirkten dabei sonst nicht mit? Diese Frage hat bereits eine Antwort gefunden, und zwar behauptet ein Einsender, daß die rapide Entwickelung wohl von dem in die Pflanze durch den Athem eingeblasenen warmen Wasserdampf abhängt. Dafür spricht wenigstens die Thatsache, daß Pflanzen, welche welk geworden sind, frisch werden, wenn man am unteren Ende frische Schnittstellen macht und die Pflanzen dann in heißes Wasser stellt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 7. Juli. | 5. Juli. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: schwach. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 234—45 | 234—85 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 234—15 | 234—50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 100—70 | 100—70 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 68—70 | 68—70 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 65— | 65—10 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 98—20 | 98—10 |
| Diskonto Kommandit Antheile 14% | 219—90 | 201—50 |
| Oesterreichische Banknoten | 174—40 | 174—40 |
| Weizen gelber: Juli | 209—50 | 209— |
| Sept.-Okt. | 181—75 | 181—25 |
| loko in Newyork | fehlt. | fehlt. |
| Roggen: loko | 161— | 160— |
| Juli | 158—20 | 158—70 |
| Juli-August | 153—20 | 152—70 |
| Sept.-Okt. | 149— | 148—50 |
| Rüböl: Juli | 63—80 | 63—60 |
| September-Oktober | 55—90 | 55—60 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 58—10 | 57—80 |
| 70er loko | 38—30 | 38— |
| 70er Juli-August | 36—80 | 36—90 |
| 70er August-Septbr. | 37— | 36—90 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 5. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 58,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 38,00 M. Br.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. Juli. | 2hp | 750.0 | + 20.8 | SE5 | 7 | |
| | 9hp | 752.8 | + 15.1 | E | 3 | |
| 7. Juli. | 7ha | 754.2 | + 13.1 | SE1 | 9 | |

**Der Preis für das Gas, das in Kellerräumen** verbraucht wird, ist bis auf weiteres auf 13½ Pf. für den cbm ermäßigt worden, wenn von einem Abnehmer jährlich 1000 cbm oder mehr verbraucht werden. Ein jederzeitiger Widerruf dieser Ermäßigung wird jedoch ausdrücklich vorbehalten.
Gasverbraucher, welche diese Vergünstigung genießen wollen, müssen, wo Flammen in obere Räume durch dieselbe Leitung gespeist werden, durch die die Kellerflammen brennen, die nothwendige Trennung der Gasleitung auf ihre Kosten durch die Gasanstalt vornehmen lassen.
Die Preisermäßigung tritt mit dem 1. August d. J. ein.
Thorn den 5. Juli 1890.
Der Magistrat.

---

Die zur Straßenbeleuchtung 1890/91 erforderlichen **ca. 20—25 Faß bestes amerikanisches Petroleum** sollen in einzelnen Fässern frei Gasanstalt je nach Bedarf geliefert werden.
Angebote ersuchen wir
**bis zum 19. d. Mts.**
vormittags 11 Uhr
im Komptoir der Gasanstalt, wo die Bedingungen ausliegen, abzugeben.
Thorn den 4. Juli 1890.
Der Magistrat.

---

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute zu Nr. 148 und in unser Prokurenregister zu Nr. 113 und 118 bei der Firma **Berliner Spediteurverein, Aktien-Gesellschaft**, mit der Hauptniederlassung in **Berlin** und Zweigniederlassung in **Thorn** folgender Vermerk eingetragen:
Die Zweigniederlassung zu **Thorn** ist aufgehoben.
Thorn den 28. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht V.

---

## Bekanntmachung.

**Am 9. d. M.** von 9 Uhr vorm. ab wird in dem Gelände östlich von Fort VI ein **gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen** abgehalten werden. — Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.
Königliches 2. Bataillon
Infanterieregiments v. d. Marwitz
(8. Pomm.) Nr. 61.

---

**Oeffentliche**
## Zwangsversteigerung.
**Dienstag den 8. d. Mts.**
**vormittags 10 Uhr**
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:
**1 Matzenmaschine,**
**1 Quetschmaschine,**
**mehrere Kleiderspinde, Sopha, Spiegel, Bilder u. a. m.**
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 4. Juli 1890.
**Harwardt, Gerichtsvollzieher.**

---

**Oeffentliche freiwillige**
## Versteigerung.
**Dienstag den 8. d. Mts.**
**vormittags 11 Uhr**
werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst Nachlaßgegenstände, als:
**verschiedene Taschenuhren, Militär-Uniformstücke und Waffen, sowie Bilder und sonstige Kleidungsstücke, Tischdecken, ein heizbarer Badestuhl u. a. m.**
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 4. Juli 1890.
**Harwardt,** Gerichtsvollzieher.

---

## Unfallanzeigen
sind zu haben bei C. Dombrowski.

---



---



## Bock-Auktion
zu
**Dembowalonka Wpr.**
am
**Mittwoch d. 30. Juli cr.**
**nachmittags 2 Uhr**
über ca. 30 sprungfähige **Rambouillet-**
**Kammwoll-Vollblutböcke**
Es sind dieselben schön entwickelt, von grosser und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guèrin - Challet, Simonet - Villiers und Lefebre - St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.
Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch. **F. v. Hennig.**

---

## Neustädt. Markt 143.
Das zur **Ed. Michaelis**'schen **Konkursmasse** gehörige
## Waarenlager
wird zu **billigen** und **festen** Preisen ausverkauft. Dasselbe besteht aus
**Cigarren, Tabak, Tabaks- u. Shagpfeifen, Cigarrenspitzen Cigarrentaschen, Portemonnaies, Spazierstöcken ꝛc.**
Ebenso ist die **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.
**Gustav Fehlauer,**
Verwalter.

---

Ein in jeder Hinsicht erfahrener Kaufmann wünscht
**Regulirungen kaufm. Bücher**
zu übernehmen; Diskretion Ehrensache.
Derselbe eröffnet zum **Herbst**, und bei genügender Anzahl von Anmeldungen auch schon früher, einen permanenten
**Buchführungs-Kursus**
für die kaufm. Jugend, verbunden mit Korrespondenz und eingehendsten Vorträgen über Handelswissenschaft und korrekte Geschäftsführung. — Anmeldungen sub **R. 500** an die Expedition dieser Zeitung.

---

Vom 1. Juli d. Js. habe ich in dem Hause des Herrn **Kowalski, Coppernikusstraße Nr. 170**, 1 Treppe links, eine
## öffentliche Schreibstube
errichtet, in welcher ich alle Arten schriftlicher Arbeiten sachgemäß anfertigen werde. Auch übernehme ich die Besorgung von Aufträgen und die Vermittelung von Geschäften.
Ich bitte ergebenst, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.
**Zimmermann,**
Gerichtsaktuar 1. Klasse und Bureauvorsteher a. D.

---

## Sehr vortheilh. Kauf.

Ein **höchst solide** und **komfortabel** gebautes neues Privathaus in **bester Lage** hiesiger Stadt, mit ruhigen Miethern, nur Bankg. à 4½ %, ist bei entsprech Anz. (ca. 9—12000 Mk.) **außerordentl. preisw.** zu verk. **Miethsübersch. über 1500 Mk.** Nur ernstl. Kaufrefl. näheres durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, 2.

---

## Mein Material- und Schankgeschäft,
mit großen neuen Räumen, ist vom 1. Oktober d. J. zu **verpachten.**
F. Deuter,
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 61.

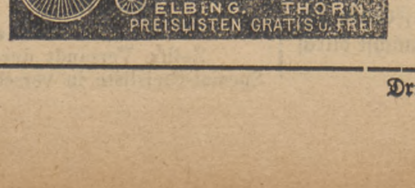
---

## 18000 Mark
sind sofort auf sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss zu vergeben.
v. Chrzanowski-Thorn.

---

**Tinte,** tiefschwarz,
Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mk.
Anton Koczwara, Drogerie.

---




---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1887: **277 Mill. M.**
Ende 1888: **296 Mill. M.**
Ende 1889: **315 Mill. M.**

Vermögen:
Ende 1887: **64 Mill. M.**
Ende 1888: **71 Mill. M.**
Ende 1889: **78 Mill. M.**


Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1887: **49 Mill. M.,**
bis Ende 1888: **53 Mill. M.,**
bis Ende 1889: **57 Mill. M.**

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den **ältesten** und **größten**, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den **sichersten** und **billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.**
Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10000 M. nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren **nur noch 152 M.**, von 40 Jahren **nur noch 196 M.**, von 50 Jahren **nur noch 273 M. 80 Pf.**, von 60 Jahren **nur noch 415 M. 30 Pf.** pro Jahr.
Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.
Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in **Thorn**
**F. Gerbis, Gerechtestraße 95.**

---

Sämmtliche **Böttcherarbeiten**
werden sauber ausgeführt bei
**H. Kochna,** Böttchermstr., **Museum.**

---

Gründlichen
## Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt **Jendrowski**, Schillerstraße 448.

---

## Gummi-
**Tischdecken u.-Wandschoner,**
**Tischläufer u. Küchenborden,**
**Wachs- u. Ledertuche,**
**Linoleum-**
**Läufer u. Teppiche,**
**Gummischürzen, Lätzchen,**
**Gummi-Regenmäntel,**
**Gummiwäsche**
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.
**Chirurgische Artikel**
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt
**Erich Müller,**
Specialgeschäft
für Gummiwaaren,
Passage 3.

---

**Dr. Spranger**'sche **Magentropfen.**
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

---

**60 bis 70 gute**
## Rüststangen
vom Diakonissenhausbau stehen zum Verkaufe bei **Gustav Weese.**

---

Gegen freie Station wünscht eine ältere **Lehrerin** sich in der Häuslichkeit oder bei Kindern nützlich zu machen. Gefällige Offerten unter Nr. 1 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Für mein Posamentir-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich per 1. August cr. eine
## tüchtige Verkäuferin,
die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vollständig vertraut ist und polnisch sprechen kann.
A. Petersilge, Thorn.

---

**1 Wohnung,** 5 Zim., Entree u. Zub., in der 2. Etage zu verm.
W. Knaack, Strobandstraße 18.

---

Empfehle mich zum **Ausbessern** in und außer dem Hause. Strobandstr. 79, 3, n. h.

---

## Ein Lehrling
für das **Holzgeschäft** kann sich melden. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

2 **Lehrlinge** sucht **M. Braun,** Goldarbeiter, Coppernikusstr. 188.

---

## Lehrlinge
können sofort eintreten bei
**F. Radeck, Schlossermeister,** Mocker.

---

## Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
**E. Block, Schmiedemstr.,** Thorn.

---

**Mieths-Verträge**
sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

---

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestr. Nr. 453 ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

---

1 möbl. Zim. sof. zu verm. Strobandstr. 79.

---

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

---

1 freundliche Wohnung, 1 Tr., 3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Mädchenstube zu vermiethen Ecke Tuchmacherstraße 156.

---

2 Wohnungen, von je 3 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

---

Versetzungsh. ist die v. Herrn Lieut. Piper innegeh. Wohn., 3 Zim. nebst Zub., v. sof. o. 1. Okt. zu v.; auch sind das. kleinere Wohn. z. h. Hofstr. 164, n. d. Pion. u. Kav.-Kas.

---

Ein Laden und 1 großer Keller ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
**F. v. Kobielska.**

---

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstraße 227/28.

---

**1 großer Laden** nebst Wohnung zu vermiethen.
**Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr.

---

2 Wohnungen, à 60 Thlr., sind vom 1. Oktober bei **Wardacki,** Bromberger Vorstadt, zu vermiethen.

---

1 **Wohnung** von 3 Zim. u. Zub. vom 1. Oktob. für 480 resp. 450 Mk. zu verm. **Jakobstr. 230,** bei Lehrer **Chill.**

---

## Schillerstraße 429
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Wasserleitung und s. Zubehör in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
**G. Scheda.**

---

In meinem neuerbauten, zu Mocker an der Culmsee'er Chaussee, in nächster Nähe der Stadt gelegenen Hause, habe ich noch mehrere gr. Wohnungen, auf Wunsch mit Pferdeställen und Wagenremisen, zu vermiethen.
**Robert Roeder,** Kl.-Mocker Nr. 36, gegenüber der Firma F. Rüster.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 123, 2.

---

**Wohnungen** von 4 auch 3 Zimmern, mit schöner Aussicht, nebst Zubehör in m. neuerbauten Hause Altstadt 245 per 1. Oktober cr. zu vermiethen. **M. Borowiak.**

---

## Schützengarten.
**Dienstag den 8. Juli cr.**
## Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
**Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.**
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
**Müller,**
Königl. Militär-Musikdirigent.

---

## Garnison-Kasino Thorn.
**Sonnabend den 12. d. M.**
6 Uhr abends:
## Generalversammlung.
**Tagesordnung:**
Neuwahl des 1. Vorstandsmitgliedes.

---

## Circus-Arena.
**Spezialitäten - Theater.**
**Am Bromberger Thor.**
**Heute Dienstag den 8. Juli:**
## Große Vorstellung und Wettheben
mit dem hier bekannten **starken Werkführer vom Schmiedemstr. Herrn Krüger** und dem Athleten **Wilson.**
Anfang 8 Uhr.
**Die Direktion.**

---

Eine Wohnung zu vermiethen. **J. Autenrieb,** Coppernikusstraße Nr. 209.

---

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

---

**Wohnungen** von 2 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche und Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern, per 1. Oktober zu vermiethen Mauerstraße 395. **W. Hoehle.**

---

**Laden nebst 2 Zimmern u. großem Keller** zu vermiethen p. 1. 10. cr. Brückenstr. 13, vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".

---

Neustädt. Markt 231 sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

Breitestraße 90a ist 1 kl. sehr freundliche Wohnung, mit oder ohne Küche, zu vermiethen. **August Glogau.**

---

1 Wohn., neu renovirt, 2 Stub., Kab., Küche und Zubehör sofort oder am 1. Oktober zu beziehen. Bäckerstraße Nr. 248.

---

1 Wohnung von 2 Zim., Kab. und Zub. vom 1. Oktober z. verm. Bäckerstr. 225.

---

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

---

Wohnungen von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör sind p. 1. Oktober zu verm. **G. Rausch,** Gerechtestraße 129.

---

Wohnungen, auch 1 Pferdest. b. M. Kanehl, vorm. Frau Lange, Kl.-Mocker 676, unweit der Kirche zu vermiethen.

---

In meinem neuerbauten Hause Bromb. Vorstadt, Schulstraße 61, sind mehrere herrschaftliche Wohnungen zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **F. Deuter.**

---

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

---

**Wohnungen** zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen.
**Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348/50.

---

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon, allem Zubehör, von sofort zu vermiethen. Culmerstraße 340/41.

---

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und Zubehör, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Löwenapotheke, Thorn-Neustadt.

---

## Zur Berichtigung
ungenauer Angaben in einigen Zeitungen zeige ich an, daß ich meinen Urlaub erst **am 29. d. Mts.** antrete.
**Stöhr,** Kreisthierarzt.

---

**Verloren** gegangen ist ein **goldenes Medaillon** mit Photographie in der Ziegelei. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

---

Sonntag wurde in Ottlotschin ein **schwarzer Regenschirm verwechselt.** Um Umtausch in der Exped. dieser Zeitung wird ersucht.

---

## Sommertheater in Thorn.
**Viktoria-Garten.**
**Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.**
**Dienstag den 8. Juli cr.**
## Doktor Klaus.
Lustspiel in 4 Akten von Ad. L'Arronge.
**C. Pötter,** Theaterdirektor.

**Hierzu ein Extrablatt.**


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

**Thorn den 7. Juli 1890.**

Am 5. d. Mts. nachts starb plötzlich in Colberg unser theurer Vater, Schwieger-, Pflegevater, Bruder und Onkel, der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Controleur a. D.

## August Dosske

im Alter von 68 Jahren.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Thorn den 7. Juli 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. d. Mts. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.